



Basale Stimulation und Kommunikation

Gerontoplenum 30. 3. 1999

Basale Stimulation und Kommunikation

- **Begriffe** zur Basalen Stimulation
 - **Basale Stimulation = notwendige pflegerische Maßnahme bei Reizmangel**
 - **Reizmangel:** Reizarmut + Wahrnehmungsverlust
 - **pflegerische Maßnahme:** unmittelbare Reizung der fünf Sinne
- Reizmangel und seine **Folgen**
 - ein dauerhaft gleicher Reiz führt zur **Gewöhnung**
 - Gewöhnung kann sich bis zur völligen **Nicht-Wahrnehmung** steigern (es entsteht ein Vakuum, das einen "Reiz-Hunger" verursacht)
 - Verlust des Bezugs zur **Umwelt**
 - Verlust des Bezugs zum **eigenen Körper** (vergleichbar mit Gefühl nach einer Betäubungsspritze)
 - ⇒ Orientierungsstörungen, Verwirrtheit
 - ⇒ geistige und körperliche **Passivität**
 - beschleunigt geistigen **Verfall**
 - beschleunigt körperlichen **Verfall**
 - mangelnde Durchblutung
 - Schwächung des Immunsystems
 - Verkümmern der Muskulatur
 - verhindert **Stimulation** intakter Sinnesorgane (z.B. des Tastsinns) **TEUFELSKREIS!!!**
- **Ursachen** des Reizmangels: Reizarmut + Wahrnehmungsverlust
 - **Reizarmut** wird verursacht durch einseitige bzw. fehlende Stimulation und den Wegfall von Aufgaben
 - **einseitige Stimulation**
 - Menschen nehmen ihre Umgebung sowie alle Informationen nur wahr, wenn ihre körperlichen Sinne **wechselnd** gereizt werden.
 - **fehlende Stimulation**
 - Bewegungsmangel (z.B. infolge von Fixierung)
 - Bettruhe (besonders bei Superweichlagerung z.B. im Wasserbett)
SELBSTVERSUCH: langes regungsloses Lesen im Bett => Wie liegen die Beine?
 - lockere Kleidung (Nachthemd, Jogginganzug, Pantoffel)
 - eintöniges Milieu (Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Luftzug, Geruch, Licht, gleichbleibender Geräuschpegel: Gemurmel, monotone Ansprache)
 - **Wegfall von Aufgaben**
 - keine geistige oder sonstige Stimulation während der Erledigung von Arbeiten
 - **Wahrnehmungsverluste**
 - **Nachlassen der Sinnesorgane** (alters- und / oder krankheitsbedingt)
 - Sehen: unscharf, Gesichtsfeld eingeschränkt (Tunnelblick)
 - Hören: leise, undeutlich, verzerrt, verminderte Filterung von Hintergrundgeräuschen
 - Schmecken: süß und salzig werden weniger empfunden
 - **Nachlassen der Leistungsfähigkeit des Gehirns**
 - Gehirn verarbeitet Sinneseindrücke nur noch unzureichend
- ⇒ **Reizmangel**

Basale Stimulation und Kommunikation

- **Autostimulation** = Selbsthilfe des Patienten, um den eigenen Körper und die Umwelt zu erleben
 - "Reiz-Hunger" wird durch Autostimulation gestillt,
 - Autostimulation wirkt oft **störend**:
 - durch Rufen, Singen, Klopfen, Schaukeln, Nesteln
⇒ Verabreichung von Beruhigungsmitteln (z.B. Haldol) verstärkt
 - Autostimulation wirkt oft **selbstschädigend**:
 - durch Reiben und Kratzen auf der eigenen Haut
 - aufgrund geistiger Einfältigkeit und fehlender Alternativen findet Autostimulation oft in **monotoner** Art und Weise statt
 - monotone Autostimulation ist **uneffektiv** (Gewöhnung!) und u.U. **selbsterstörend** (s.o.)
- **Basale Stimulation**: während der Pflege **alle Sinne** unmittelbar **stimulieren**
 - **Sehen**: z.B. Formen, Farben, Dinge, Personen, Situationen
 - auf Mobile, Fernsehen etc. besonders hinweisen
 - Einblick in die Küche oder aus dem Fenster zur Straße gewähren
 - Fotos, Poster, Spiegel
 - **Riechen**: z.B. Körper, Kultura, Speisen, Natur
 - bei der Körperpflege wohlriechende Substanzen verwenden
 - Zutritt zu Küche (Essensdüfte), Garten (duftende Blumen), Stall etc. ermöglichen (vertraute Gerüche fördern die Erinnerung!)
 - Räucherkerzen oder ätherische Öle verwenden
 - **Schmecken**: z.B. bitter, sauer, herzhaft, pikant
 - Lieblingsspeisen (Banane) und -Getränke verabreichen und variieren
 - auf kräftigen Geschmack achten, ggf. Speisen versalzen
 - Süßspeisen anbieten (möglichst ohne scheinbare "Fremdkörper" wie Mandel-splitter, Schokostreusel; Tropfen statt Tabletten)
 - **Bewegung**: z.B. Rekeln
 - Stuhlgymnastik
 - selber ankleiden
 - selber waschen, eincremen (sich selbst spüren ermöglichen)
 - **Gleichgewicht**: z.B. Tanzen, Schaukeln, Gehen
 - selber tanzen und den Kranken dann mit einbeziehen
 - Schaukeln im Schaukelstuhl oder Wiegen des Kranken im Arm des Betreuers
 - Umherwandern dulden bzw. fördern (z.B. Spaziergänge)
 - **Hören**: z.B. Sprache, Musik, Geräusche
 - Wechsel von Ruhe und Beschallung
 - harmonische, mäßig rhythmische Musik oder Lieder
 - mit dem Kranken reden oder singen
 - **Fühlen**: z.B. kalt, feucht, strömend, vibrierend
 - Körperpflege mit unterschiedlich warmen Wasser
 - wechselweise hartes/weiches Handtuch bzw. Waschlappen benutzen
 - vibrierende Hilfsmittel einsetzen: Massagegerät, Elektrorasierer, elektr. Zahnbürste
 - Hinweis: Abtrocknen, Einreiben, Massieren mit der Haarrichtung (vom Körperstamm weg) wirkt beruhigend
 - deutlicher Druck bei der Körperpflege

Basale Stimulation und Kommunikation

- **Tasten:** z.B. spitz, hart, rau, haarig, naß
 - interessante (mögl. zur Biographie passende) Materialien (z.B. alte Küchengeräte) zur Beschäftigung anbieten
 - Tiere streicheln lassen
 - einfache Beschäftigungen anbieten (z.B. Kramkiste einrichten)
 - fließendes Wasser
 - **wichtige Voraussetzungen zur Basalen Stimulation**
 - **Beobachtungsgabe**
 - Stimulation (z.B. den Kopf streicheln) kann zu Abwehrreaktionen führen
⇒ Ursachen suchen (insbesondere in der Biographie des Kranken)
 - **Stimmigkeit**
 - fehlende Empathie wird vom Kranken empfunden (z.B. bei der Stimulation durch deutlichen Druck bei der Körperpflege)
 - **Ruhe und Geduld**
 - Hektik überträgt sich (führt zu Unruhe)
 - flüchtige Bewegungen verunsichern
 - **Basale Stimulation und Kommunikation**
 - **Kommunikation geschieht auf vielen Ebenen**
 - verbal (akustisches und intellektuelles Verstehen):
 - Worte (Nettoinformation)
 - Lautstärke
 - Stimme (erregt, zärtlich, traurig)
 - Tonlage (hoch/tief, weiblich/männlich)
 - nonverbal:
 - Blickkontakt (Sehen)
 1. Mit dem Kopf auf das Niveau des Kranken gehen - möglichst noch etwas tiefer
 2. Warten, bis der Blick erwidert und gehalten wird
 3. Blickkontakt während des Gesprächs halten⇒ Niemals von hinten oder der Seite ansprechen
 - Mimik und Gestik (Sehen):
 - Mimik und Gestik bewußt einsetzen, z.B.
 - Richtung deutlich anzeigen
 - Aufforderung vormachen
 - Berührung (Fühlen)
 - rufen Körperreaktionen hervor
 - überträgt Gefühle
 - drückt z.B. Aufmerksamkeit, Wertschätzung, Zuneigung aus
 - aber auch: Gleichgültigkeit, Ablehnung, Zwang⇒ Wer nicht hören will, muß fühlen
⇒ Wer nicht hören **kann**, muß fühlen
- ⇒ **Alle Ebenen ansprechen!**